

Albornoz, die dieser aus Anlaß seines 80. Geburtstages den Universitäten von Argentinien gewidmet hat, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist. In *Homines mandationis y iuniores* (S. 7—235) beschäftigt er sich mit der Genese und Rechtsstellung zweier im leonesischen *Fuero* von 1017/1020 erwähnter ländlicher Sozialgruppen, während er in *Repoblación del reino asturleonés. Proceso, dinámica y proyecciones* (S. 236—459) den herrschaftlichen, sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Aspekten der asturisch-leonesischen Reconquista des 9. und 10. Jh. nachgeht.

Peter Segl

Carmen Batlle Gallart, *La crisis social y económica de Barcelona a mediados del siglo XV*, 2 Bde. (Anejos del „Anuario de Estudios Medievales“ 3) Barcelona 1973, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Departamento de Estudios Medievales (Institución „Milá y Fontanals“), 680 S., 1 Stadtplan von Barcelona i. J. 1492, 6 Stammbäume. — Dieses Werk ist ein bemerkenswerter Beitrag zur spätm. Geschichte Kataloniens, insbesondere von Barcelona. Die Verfasserin, z. Zt. Professorin für m. spanische Geschichte an der Barceloneser Universität, beginnt ihre Studie mit einer Erörterung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Kataloniens seit der 2. Hälfte des 13. Jh. Diese Weite des Blickfeldes kommt dem Hauptgegenstand der Untersuchung sehr zugute, der auf die Darstellung der Krise in der Hauptstadt Kataloniens mit der Bildung zweier feindlicher Parteien („La Busca“ und „La Biga“) zwischen 1425/62, mit ihren Kämpfen und dem endgültigen, blutigen Sieg der letzteren konzentriert ist. Die Verfasserin kommt hier zu manchen neuen Ergebnissen (vgl. etwa Bd. 1, S. 18—29, 373—379). Es wird nur m. E. nicht völlig deutlich, wie und warum die Partei der „Busca“ ihren Anhang verlor, denn die traurige Geschichte von Karl, Prinz von Viana, scheint nicht auszureichen, um einen solchen Wandel zu begründen. Bei dem Mißerfolg und dem Sturz der „La Busca“ dürften u. a. eine gewisse Unentschlossenheit bzw. die Entfernung der Könige „Alfons el Magnánim“ und „Joan II“ aus der (kastilischen) Trastámara-Dynastie eine Rolle gespielt haben, vielleicht das Fehlen an politischer Konsequenz, die oft in der Geschichte der Völker zu beobachten ist, wie noch mehr schließlich das wirtschaftliche Mißlingen gewisser Maßnahmen (s. Kap. VII, 2. Teil, S. 301—311). Bemerkenswert und beeindruckend ist der 2. Bd. des Werkes mit seinem reichen Urkundenteil: 71 u. 5 (mehrteilige) Stücke. Ein sehr reiches Register und die Stammbäume von sechs Familien beschließen dieses wertvolle Werk.

C. M. Batlle

Reinhold Kaiser, *Untersuchungen zur Geschichte der Civitas und der Diözese Soissons in römischer und merowingischer Zeit* (Rheinisches Archiv 89) Bonn 1973, Ludwig Röhrscheid, 327 S., 10 Karten, DM 54. — Von dieser Bonner Diss., die eine geographisch ausführlich fundierte und bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückgreifende Abhandlung über das Gebiet der Diözese Soissons bietet, sollen nur die Ergebnisse der merowingischen Zeit betreffenden Teile kurz referiert werden: Da der Vf. alle verfügbaren Zeugnisse, wie archäologische Funde, hagiographische Quellen, Urkunden und Patrozinienkunde heranzieht, kann er trotz der Lückenhaftigkeit der Aussagen ein einigermaßen deutliches Bild des Soissonnais zeichnen. Die Stadt, die im 6. und im 7. Jh. als merowingische Residenz diente und in der seit dem 7. Jh. wirtschaftlich die großen Klöster in ihren Mauern dominierten, scheint bis in die spätkarolingische Zeit die antike Bausubstanz zum großen Teil bewahrt zu haben. Kontinuität bestand auch in der kirchlichen Entwicklung des Bistums Soissons, was sich äußerlich darin zeigt, daß in der Zeit Chlodwigs zwei Bischöfe aus der alten